

# Unser pädagogisches Konzept

Wir arbeiten nach dem teiloffenen Konzept.

Es gibt einen Nestbereich und einen Regelbereich. Der Nestbereich ist ein geschützter Raum für unsere Kleinsten.

Im Regelbereich können die Kinder zwischen den Funktionsräumen, die im Kapitel „Räumlichkeiten“ beschrieben sind, frei wählen. Sie suchen sich dort ihre Spielpartner aus. Die jeweiligen Morgenkreise, jeweils für die „Kleinen“ und die „Großen“, finden dort statt, ebenso wie die pädagogischen Angebote. Damit fördern wir die Eigenständigkeit und Selbstständigkeit der Kinder, ebenso wie ihre Entscheidungsfreudigkeit.

Wenn ein Kind im Nestbereich gut angekommen ist und hier seinen „sicheren Hafen“ gefunden hat, kann es sich in Begleitung der pädagogischen Fachkraft aufmachen, die Räume im Regelbereich zu erkunden. Bei diesen Aktivitäten sind wir Vertraute, Begleiter und Helfer. So finden sich die Kinder schnell im ganzen Haus zurecht und lernen verschiedene Spielmöglichkeiten kennen. Sie kommen mit unterschiedlichen Kindern und Erwachsenen in Kontakt. Dadurch wird ihre soziale Kompetenz gefördert. Gleichzeitig bekommt das Kind, das Sicherheit und Nähe braucht, diese, solange es sie benötigt.

**Wichtig sind uns die Begegnungen zwischen Klein und Groß bei uns im Haus, z.B. durch**

- aufeinander abgestimmte Projekte und Aktionen
- gemeinsame Sing- und Abschlusskreise
- einen gemeinsamen Spielplatz
- Ankommen beim Frühdienst im Nestbereich
- freie Wahl, ob die Kinder im Kindercafé oder im Gruppenraum frühstücken
- Begegnungen im Freispiel
- gemeinsames Mittagessen.....

Der Kontakt untereinander ist wichtig, weil die Kinder hier voneinander lernen. Es gibt jeden Tag Neues und Spannendes zu entdecken.

**Wir lernen und staunen gemeinsam!**

# Bildung und Lernen

*„Bildung ist das, was zurückbleibt, wenn man das Gelernte wieder vergessen hat.“*

*Hartmut von Hentig*

## **Kinder lernen nur das, was sie wollen und nicht das, was sie sollen.**

Dieser Satz ist für unsere Arbeit prägend. Dabei vertrauen wir darauf, dass Kinder geborene Lernende sind. Wir sehen Kinder als aktiv lernend. Sie sind beständig als Forscher und Entdecker unterwegs. So entdecken sie beispielsweise auf dem Außengelände Schnecken und Wildbienen und beobachten sie. Sie stellen Fragen und wollen neugierig wissen, wie viele Beinchen die Bienen haben, wie sich die Schnecken fortbewegen, was sie fressen... So erweitern sie beständig ihr Wissen.

Kinder lernen in Sinneszusammenhängen und in alltäglichen Handlungsfeldern. Gießen sie beispielsweise die Pflanzen auf dem Außengelände, wachsen und gedeihen diese. Gießen sie sie nicht, können wir nicht ernten.

Stets kompetent handelnd bestimmen sie ihre Entwicklung, ihr Lernen und ihre Bildung. Sie sammeln Erfahrungen, verwerfen sie wieder, andere nehmen sie beständig in ihren Erfahrungsschatz auf. So entwickeln sie ihre Vorstellungen und ihr Bild von der Welt. Darauf haben zunächst ihre Familien Einfluss, dann andere Kinder und Erwachsene. Hier kommen wir als Kindertagestätte ins Spiel.

Um eine gelingende Bildung zu ermöglichen, müssen wir die Grundlage schaffen, die nur über Beziehung und Bindung gelingt. Deshalb ist uns eine gute Eingewöhnung wichtig, in der das Kind Vertrauen zu uns aufbauen kann. Das Kind hat in uns Bezugspersonen, die es in seinem Forscher- und Entdeckertum unterstützen und herausfordern. Dabei muten wir Kindern auch etwas zu, im Sinne von Mut machen und sich etwas zutrauen.

Der Entwicklung sozialer Beziehungen kommt dabei eine entscheidende Rolle zu, denn Bildung ist auch ein sozialer Prozess. Liebevoller, beständige, achtsame und verantwortungsvolle Beziehungen tragen als „sicherer Hafen“ entscheidend dazu bei, dass unsere Kinder sich etwas zutrauen und sich gut weiterentwickeln.

Um zu wissen, was unsere Kindern lernen wollen, beobachten wir gut, hören und sehen, welche Themen unsere Kinder haben und so schließt sich für uns der Kreis:

**„Kinder lernen nur das, was sie wollen und nicht das, was sie sollen!“**

# Bildung für Nachhaltige Entwicklung (BNE)



Unsere Kinder und alle nachfolgenden Generationen hier und weltweit sollen gut leben können. Um dies ermöglichen zu können, gehen wir wertschätzend und achtsam mit Ressourcen um. Das vermitteln wir den Kindern und leben es vor. Sie bilden sich durch Selbsterfahrung und eigene Erkenntnisse.

Kinder lernen bei uns Werte wie Lebensfreude und Verantwortungsbewusstsein, aber auch Achtung, Mut, Vertrauen, Offenheit und das Wir - Gefühl kennen. Durch Kompetenzerwerb sind sie in der Lage, ihre Zukunft aktiv lebenswert gestalten zu können.

Grundlagen für Einstellungen, Wissen und Werte werden bereits in den ersten Lebensjahren erworben. (BEE 2.3). Kinder erleben bei uns in der Kita, dass ihr Tun oder Nicht – Tun Auswirkungen hat. So können sie ein Verständnis für Wirk- und Sinnzusammenhänge entwickeln.

Sie werden gefordert und gefördert vorrausschauend zu denken, zukunftsfähig zu handeln, unterschiedliche Lebensbereiche miteinander zu verknüpfen, empathisch zu sein und Solidarität zu empfinden.

Aspekte einer Bildung für nachhaltige Entwicklung werden in unterschiedlichen Bildungsanlässen erfahren. (BEE 2.3) ( BEE = Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kitas in Rheinland-Pfalz)

## Wir haben folgende Ziele:

- Die Natur mit allen Sinnen zu erfahren
- Spaß und Freude an der Kommunikation miteinander zu haben
- Sich verantwortungsvoll in Gruppen zu integrieren und sich somit für Gerechtigkeit, Frieden und die Bewahrung der Natur einzusetzen
- Lernen durch selbstständiges Handeln
- Wertschätzung verschiedener Lebensmodelle
- Verantwortung zu übernehmen z.B. für Pflanzen und auch für Menschen
- Achtsam und Respektvoll zu sein
- Empathie zu haben, bzw. zu entwickeln.



Das tun wir, indem wir gemeinsam Zusammenhänge in der Natur erleben und mitgestalten (Hochbeet, Kräuterspirale, Obst, Gemüse, Verarbeitung) und den Bezug zu Lebensmitteln herstellen (Boden, Samen, Sonne, Wasser). Dieses wird gestützt durch Projekte wie z.B. zu den Themen „Apfel“, „Wasser“, „Kartoffeln“...

Dabei ist unser Ziel, dass wir aus dem selbstgemachten Vorrat schöpfen.

Die Selbstständigkeit der Kinder wollen wir fordern und fördern, indem sie z.B. die Rohkostplatte, das gesunde Frühstück und die Wasser- und Saftbar mit herstellen.

Uns ist es wichtig, die Eltern durch die Weitergabe von Informationen über das Tun der Kinder zu erreichen und sie somit darin zu ermutigen, uns aktiv zu unterstützen.

**Die Bildung für Nachhaltige Entwicklung werden wir stetig weiterentwickeln.**

## Ein Tag bei uns in der Kita...

Unsere Kita öffnet morgens um 7.30 Uhr. Die Eltern bringen ihre Kinder, verabschieden sich und übergeben ihr Kind einer päd. Fachkraft.

Um 9.00 Uhr sollen alle Kinder in der Kita angekommen sein und die Eltern die Einrichtung verlassen haben, damit die Kinder die Möglichkeit haben, sich zu orientieren. Sie schauen, welche ihrer Freunde da sind und welchen Interessen sie nachgehen wollen.



Ab 9.15 Uhr finden dann die Morgenkreise statt: einer für die älteren Kinder und einer für die jüngeren. Freitags treffen wir uns alle, um ein gemeinsames Erleben zu ermöglichen

Im Anschluss an die Morgenkreise ist Frühstückszeit angesagt. Die Kinder lieben es, in Gesellschaft der anderen zu Essen und zu Trinken und dabei gemeinsam Spaß zu haben. Sie können ihre Frühstückszeit frei wählen. Wir pädagogische Fachkräfte achten darauf, dass die Zeiten nicht zu knapp vor dem Mittagessen sind.

Die Kinder können nun im Freispiel wählen, wo und mit wem sie spielen möchten. Dabei treffen sie Absprachen, handeln aus, was sie spielen oder wer im Rollenspiel welche Rolle übernimmt. Sie lernen Regeln einzuhalten, zum Beispiel, dass Konflikte verbal geregelt werden.

Wir ermöglichen den Kindern, dass sie auch alleine auf dem Außengelände spielen können. Das geht in Absprache mit einer pädagogischen Fachkraft, die das Alter der Kinder (Regelverständnis) und die Konstellation im Auge hat. Die Regeln hierfür werden regelmäßig mit den Kindern besprochen.

Wir pädagogische Fachkräfte bieten gezielte Angebote der unterschiedlichsten Bereiche an. Das können künstlerische, musikalische, Bewegungsangebote, Angebote, die die sprachliche Kompetenz festigen oder fördern, Vorschule, Kinderparlament und vieles mehr sein.

Wir beobachten die Kinder mit ihren Fähigkeiten und Neigungen und ermutigen sie auch gezielt, sich einem Angebot anzuschließen.

Kurz vor zwölf, etwa ab 11.40 Uhr haben die Kinder ihre Spielplätze aufgeräumt. Die Regelkinder treffen sich zur Abschlussrunde, meist mit einem Schlusssong, bevor sie bis 12.15 Uhr abgeholt werden.

**Bei den Tageskindern beginnt die Mittagsphase.**

Ab 13.45 Uhr können die Regelkinder wieder zu uns kommen. Wir arbeiten am Nachmittag an den Bedürfnissen der Kinder orientiert, können das Spielgeschehen und die Spielgeschichten der Kinder intensiv beobachten, uns auch mit wenigen Kindern oder einem Kind zurückziehen und - wie am Vormittag- zielorientiert arbeiten.

Der Nachmittag endet um 16.30 Uhr.

Ein schöner Tag in der Kita geht zu Ende...

## *Miteinander vertraut werden ...*

### **Eingewöhnung in unsere Kindertagesstätte**

*Zwei Dinge sollen Kinder von ihren Eltern mitbekommen:*

*Wurzeln und Flügel*

(Johann Wolfgang von Goethe)

#### **Ein erstes Gespräch**

findet zwischen den Eltern oder Erziehungsberechtigten, der BezugserzieherIn und der Kita-Leitung statt.

Die Eltern/ Erziehungsberechtigte werden mit den Räumlichkeiten und der Konzeption der Kita vertraut gemacht.

#### **Für eine sichere und gute Eingewöhnung ist es wichtig,**

dass Eltern/ Erziehungsberechtigte und die BezugserzieherIn ausreichend Zeit haben, das Kind einzugewöhnen. Es findet ein stetiger Austausch zwischen Eltern und BezugserzieherIn statt.

#### **Am ersten Tag**

kommt das Kind mit Mama, Papa oder einer sicheren Bezugsperson in die Kita.

#### **Die nächsten Tage**

werden mit dem jeweiligen Elternteil geplant und an die Bedürfnisse des Kindes angepasst.

#### **Ein paar Wochen nach der Eingewöhnung**

findet ein Gespräch zwischen BezugserzieherIn und Eltern statt, um zu reflektieren, wie sich das Kind in der Kita eingelebt hat.

(Unsere Eingewöhnung ist angelehnt an das „Berliner Eingewöhnungsmodell“)

# Raumgestaltung

Durch anregende und freundliche Räume bieten wir den Kindern Orte zur Erprobung und zur Entfaltung ihrer Fantasie. Die jeweilige Einrichtung orientiert sich an den Interessen und Themen der Kinder.

## Auszeiten sind wichtig

Neben den individuellen Ruhephasen, welche sich die Kinder im Laufe eines Kindergarten-tages suchen können, gehen wir mit den Kindern nach dem Essen in eine gemeinsame Pause. Diese kurze Auszeit ist für Kinder aller Altersstufen wichtig. Sie bekommen so die Gelegenheit, Erlebtes zu verarbeiten und sich zu entspannen.

## Das kindliche Spiel

**Spielen ist ein Grundbedürfnis von Kindern, und für die kindliche Entwicklung so wichtig wie Schlafen, Essen und Trinken.**

Kinder setzen sich in ihrem lustvollen und selbstvergessenen Spielverhalten ihre eigenen Lern- und Spielziele. Sie handeln selbstbestimmt und lernen für sich, was ihnen wichtig erscheint. Dabei erleben Kinder selbst ihre eigenen Kräfte und was sie mit ihnen bewirken können. In ihrem schöpferischen Tun entwickeln Kinder ihre eigenen Ideen und setzen diese um.

Spielen ist **die** Lernform für Kinder. Sie entwickeln durch das kindliche Spielen viele Fähigkeiten, die sie ihr ganzes Leben lang benötigen werden. Allen voran stehen die sozialen Kompetenzen, die die Kinder im freien Spiel erwerben. Sie erleben sich als Teil einer Gruppe, was das Selbstwertgefühl steigert. Die Kinder werden mutiger, lernen „Nein“ zu sagen und entwickeln schon eigene Lösungsstrategien, wenn Konflikte untereinander entstehen. Die ersten Freundschaften entstehen, indem die Kinder zusammen spielen.

Die Frustrationstoleranz erhöht sich, denn Konflikte und Meinungen können auch mal gegensätzlich sein. Kinder werden geübter darin zu akzeptieren, dass sie Teil einer Gemeinschaft sind und nicht nur Individuen.

Miteinander heißt nicht nur miteinander spielen, sondern auch miteinander kommunizieren und sprechen. Die Kinder hören sich gegenseitig zu und wiederholen oft das Gehörte, dadurch wird der Spracherwerb erweitert und gefestigt. Indem sich die Kinder zuhören, wird langsam der Zeitraum der Konzentration gesteigert.

Kinder lernen vor allen Dingen voneinander und auch miteinander. Sie sammeln mit allen Sinnen ihre eigenen Erfahrungen und speichern sie ab. Sie probieren viele Dinge aus und testen ihre persönlichen Grenzen. Sie konzentrieren sich auf das, was sie gerade erlernen möchten.

Durch das Rollenspiel versetzen sich Kinder in andere Menschen und Rollen. Sie ahmen Tiere und Menschen nach, indem sie deren Verhalten übernehmen. Oft werden dabei Alltagssituationen nachgespielt, Gefühle wie Freude, Angst, Wut und Trauer können verarbeitet werden. Gleichzeitig werden die Fantasie und die Kreativität der Kinder angeregt, aus einem Bauklotz wird plötzlich ein Telefon, oder der Tisch wird zu einer Räuberhöhle umfunktioniert. Jedes Kind hat die Chance, seine eigenen Ideen mit einzubringen und auch umzusetzen.

Beim Bauen mit verschiedenen Alltagsmaterialien, wie zum Beispiel Sand, Knete, Bauklötze... sammeln Kinder erste physikalische Erfahrungen. Hält der Turm, oder hält er nicht? Was passiert wenn ich auf die Sandburg noch einen Turm setze?

„Kinder lernen im Spiel, aber spielen niemals um zu lernen.“

„**Wer spielt, der lernt! Wer lernt, der lebt! Wer lebt, der spielt!**“ (Jörg Roggensack)

*Fühlen und Mitfühlen, Denken und Mitdenken, Reden und Mitreden*

## **Demokratie und Teilhabe – Partizipation**

Hier bestimmen Kinder mit!

„**Partizipation ist ein zentrales Moment pädagogischer Qualität**“

(Raingard Knauer/ Rüdiger Hansen)

Unser Selbstverständnis in der Kita ist, dass Kinder und Erwachsene, die hier zusammen kommen und leben, Einfluss auf die Form des Zusammenlebens und auf Entscheidungen haben sollen. Bei uns haben Kinder die Möglichkeit mitzubestimmen und Einfluss zu nehmen. Sie fühlen sich ernst genommen. Dadurch wird ihr Selbstwertgefühl und Selbstbewusstsein gestärkt. Durch begleitende Prozesse werden sie bestärkt und gestützt, ihre Ideen, Interessen und Wünsche zu äußern, aber auch ihre Ablehnung oder ihren Protest.

Ein wichtiges Gremium dabei ist unser wöchentlich stattfindendes Kinderparlament. Hier erfahren die Kinder ganz hautnah politische Vorgehensweisen. Sie wählen eine(n) Vorsitzende(n), eine(n) Dranholer(in). Dabei gelten Mehrheitsentscheidungen ebenso wie Regeln, zum Beispiel die der geheimen Wahl. Diese Regeln und Entscheidungen sind bindend – für Klein und Groß.

Wir pädagogische Fachkräfte erfahren oftmals, was die Kinder beschäftigt und bewegt. Wir unterstützen sie, diese Themen zu besprechen, zu diskutieren und weiterzuentwickeln. In einer Sitzung ging es zum Beispiel um das Thema „Hundehaufen“, die auf den

Spazierwegen immer wieder als störend empfunden wurden. Es wurde überlegt, wie wir das Problem angehen wollen. Die Kinder äußerten das Bedürfnis, einen Brief an den Bürgermeister zu schreiben und ihn zu einer Sitzung des Kinderparlamentes einzuladen, um das Problem mit ihm zu besprechen. Der Bürgermeister hat dann an einer Sitzung teilgenommen und es wurde gemeinsam beschlossen, Schilder, die die Kinder gestalten aufzuhängen, und dass der Bürgermeister die Hundehalter anspricht und einen Brief im Amtsblatt veröffentlicht.

Weitere Beispiele von Möglichkeiten der Mitwirkung in Alltagssituationen sind Festgestaltung, Gestaltung des Morgenkreises, Mitbestimmung, welche Regeln gelten sollen (zum Beispiel bei der Benutzung des Klettergerüsts) – und ganz grundlegend, die Möglichkeit „Ja“ oder „Nein“ zu sagen.

## **Geschlechtssensible Arbeit**

Wir bestärken die Kinder in unserer Einrichtung so zu sein, wie sie sind. Dabei bleiben wir wertungsfrei und unterstützen keine geschlechtsspezifischen Klischees wie z.B. „ein Indianer kennt keinen Schmerz“ oder „nur Mädchen dürfen mit Puppen spielen“. Uns ist es wichtig, die Kinder in ihrer freien Entfaltung zu unterstützen und ihr Selbstvertrauen zu stärken.

Wir möchten ein offenes Weltbild vermitteln, frei von Vorurteilen.

## **Soziale Kompetenz erleben**

Kinder erleben und erlernen in ihrem familiären Umfeld und in der Kita einen menschenwürdigen Umgang miteinander.

Die sozialen Kompetenzen Achtung, Respekt, Wertschätzung und Toleranz spielen die wichtigste Rolle im Umgang mit Menschen. Diese werden auch täglich vorgelebt und erlebt.

# Einmal in der Woche ist Waldtag

Kinder sind Abenteuerer, festgelegten draußen im zwei montags zu Teilnahme und -



auf der Suche nach Erlebnissen und daher geben wir den Kindern an einem Tag in der Woche die Möglichkeit, diese Wald zu erleben. Eine feste Gruppe, von pädagogischen Fachkräften begleitet, geht unserem Waldstück. (Wir machen die vom jeweiligen Kind, der Gruppengröße Konstellation abhängig.)

Am Waldhäuschen angekommen haben die Kinder nun die Möglichkeit, gemeinsam in Ruhe zu frühstücken. Im Anschluss haben sie Zeit, den Platz um das Waldhäuschen zu erkunden und zu erleben. Der Wald bietet Raum zum Spielen, Erkunden, Forschen, Entdecken, Verstecken, Träumen und vieles mehr.

Die Kinder beschäftigen sich mit den vorhandenen Naturmaterialien und entwickeln viel Fantasie dabei. So werden viele Äste zu einem Feuer, die Schnecken und Asseln bekommen ein Haus gebaut oder ein kleiner Hang wird zu einem riesigen Berg, welcher nur gemeinsam erklommen werden kann.

Neben dem gemeinsamen Spiel erleben die Kinder auch eine Ruhe im Wald, welche sie im Alltag nur noch selten haben. Sie spüren zum Beispiel den Wind auf der Haut und können dies an den Blättern beobachten oder hören das Rauschen der Blätter.

Natur erleben ist eine Grundlage für umweltbewusstes Handeln.

Der Wald gehört für uns zu einem pädagogischen Bewegungsraum, die Kinder erleben die Natur hautnah. **Die Erlebnisse und Eindrücke sind vielfältig:**

- uns gemeinsam auf den Weg machen
- kennenlernen von Regeln und Abläufe
- an der frischen Luft sein
- Tiere und Pflanzen beobachten
- klettern und balancieren
- die Lebensräume der Tiere und Pflanzen achten und wertschätzen
- die Jahreszeiten durch Veränderungen der Natur erleben
- sich selbst als Teil der Umwelt wahrnehmen
- seine Kräfte, den eigenen Körper spüren und an eigene Grenzen stoßen
- die unterschiedlichen Materialien, die der Wald bietet, im Spiel zu nutzen

**Das alles und viel mehr ist für uns „Wald“.**

# Unser Garten

Unser Außengelände nutzen wir auch, um unser Thema „BNE“ den Kindern näher zu bringen. Dort haben wir ein kleines Bodenbeet angelegt und Platz für Hochbeete gefunden. Ebenso haben wir eine Kräuterspirale, und auf dem gesamten Gelände befinden sich Obstbäume wie Kirsche und Apfel. Auch Obststräucher wie Johannisbeere oder Himbeere stehen den Kindern als Naschobst zur Verfügung. Ein Bienenhotel lädt zum Entdecken und Beobachten ein.

Wir haben somit die Möglichkeit, den Kindern den Jahreskreislauf näherzubringen. Wir erleben das Gartenjahr von der Saat bis zur Ernte und lernen, wie lange es dauert, bis wir etwas von unserer Saat haben.

Wichtig ist uns, dass wir die Kinder von Beginn an mit einbinden. Denn wenn wir ihr Interesse geweckt haben, kommt der Spaß am Tun von alleine. So entsteht eine gute Grundlage....

Zu Beginn der Gartensaison werden die Beete gemeinsam hergerichtet. Pflanzenreste werden entsorgt, Pflanzen geschnitten, die Beete werden gelockert und umgegraben. In der Zwischenzeit überlegen wir gemeinsam, was wir im kommenden Gartenjahr pflanzen wollen. Sehr beliebt sind Tomaten, Möhren, Gurken...

Dank Spenden von Eltern, Großeltern oder Kooperationspartnern werden aber auch mal andere Gemüsesorten gesät.

Die Samen werden dann vorgezogen und von uns im Haus gemeinsam gepflegt. Die Kinder lernen jetzt schon, was ein Samenkorn braucht, um zu einer Pflanze zu werden. Gerade das morgendliche Befeuchten ist sehr beliebt. Dabei können die Kinder immer schauen, ob sich das Samenkorn schon weiterentwickelt hat.

Ist die Pflanze groß genug, wird sie in das passende, zuvor hergerichtete Beet gesetzt. Ab jetzt findet bei uns die Gartenarbeit draußen statt, die Pflanzen werden gegossen und das Unkraut gezupft.

Das fertige Gemüse oder die Früchte werden roh verzehrt oder aber gesammelt und in der Küche verarbeitet.

Es finden immer wieder begleitende Projekte statt. So können wir einiges mit den Kindern vertiefen.

Es ist uns wichtig, den Kindern in der täglichen Praxis alles näher zu bringen. Und wir erleben jedes Jahr, wie reflektiert die Kinder noch über das vorherige Jahr Bescheid wissen. Das liegt auch daran, dass die Beete im Außengelände so angelegt sind, dass die Kinder beim täglichen Spielen daran vorbei kommen und erleben, wie die Pflanzen wachsen. Sie bleiben stehen und entdecken die erste Blüte oder die erste Frucht. Interessiert kommen dann die anderen Kinder hinzu und gemeinsam erfreuen wir uns an dem sichtbaren Ergebnis.

## **Erziehungspartnerschaft mit den Eltern**

Die Eltern vertrauen uns das Wichtigste in ihrem Leben an. Somit bildet die Elternarbeit einen wichtigen Grundstein in unserer pädagogischen Arbeit mit den Erziehungsberechtigten. Wir als Bildungs- und Erziehungspartner pflegen einen wertschätzenden und professionellen Umgang, der von gegenseitiger Akzeptanz und Vertrauen geprägt ist. Um Zugang zu einem Kind zu finden und eine Bindung aufbauen zu können, sind die Familien der Kinder die wichtigsten Partner.

Ein zentraler Wunsch von Eltern ist, dass sich die Kindergartenarbeit an den Lebenssituationen und Bedürfnissen des Kindes ausrichtet. Sein Wohl soll im Mittelpunkt stehen. Deshalb bilden verschiedene Formen von Gesprächen den Kernpunkt der Erziehungspartnerschaft. Diese werden von uns vertraulich behandelt. Im Vordergrund stehen hier bei jedem Gespräch das Wohlergehen des Kindes und dessen Bedürfnisse.

## **Kooperation und Vernetzung**

Unsere Kindertageseinrichtung arbeitet mit vielen verschiedenen Institutionen zusammen. Die Kooperation mit diesen Einrichtungen ist für unsere professionelle Arbeit von großer Bedeutung.

Ziel dieser Vernetzung ist der Austausch und die Erschließung von Ressourcen. Die Art der Zusammenarbeit ist abhängig von den jeweiligen Aufträgen und den Bedürfnissen beider Kooperationspartner.

## **Zusammenarbeit zwischen Kita und Grundschule**

Die Bildungs- und Erziehungsempfehlungen für Kindertagesstätten in Rheinland-Pfalz geben beiden Institutionen den Auftrag, konstruktiv zusammen zu arbeiten.

Gute Grundlage für ein Gelingen dieses für Kinder und Eltern wichtigen Lebensabschnitts ist insbesondere eine ermutigende Begleitung durch die Eltern. Ebenso hilfreich sind aber auch eine enge und abgestimmte Zusammenarbeit der beteiligten Bildungsinstitutionen durch die jeweiligen Lehrkräfte.

Ziel dieser Kooperation ist die optimale Gestaltung des Übergangs für die Kinder von der Kita zur Grundschule. So arbeitet das Lehrerkollegium unseres Grundschulstandortes Hasborn mit den Teams der Kindertagesstätten in ihrem Einzugsbereich (Niederöfflingen, Greimerath und Plein) partnerschaftlich zusammen.

**„ Es gibt kein Alter, in dem alles so irrsinnig intensiv erlebt wird  
wie in der Kindheit.  
Wir Großen sollten uns daran erinnern, wie das war.“  
(Astrid Lindgren)**

## **Liebe Leserin, lieber Leser,**

erinnern Sie sich noch an Ihre Kindergartenzeit? Wenn Sie diese mit der heutigen vergleichen, hat sich – vermutlich – vieles geändert.

Um Sie mit dem vertraut zu machen, wie wir aktuell in unserer Kita am Jakobsweg arbeiten, haben wir unsere Konzeption überarbeitet. Sie liegt Ihnen also in der aktuellen Fassung vor.

Sie stellt unsere gedanklichen Vorstellungen von gelungener Kita – Arbeit vor, ist aus vielen Teamgesprächen und Diskussionen hervorgegangen, aber auch aus Teamfortbildungen. An dieser Stelle bedanken wir uns herzlich bei Kai Neitzert und Brigitte Fritzen für die fachliche Begleitung und Unterstützung.

Unsere Konzeption hat zum Ziel, Ihnen unsere Arbeit transparent und nachvollziehbar zu machen. Sie ist unsere Arbeitsgrundlage und beschreibt unsere pädagogischen Absichten und damit auch unsere Ziele.

Aber nicht nur das. Sie soll auch vermitteln, wieviel Spaß und Freude uns unsere Arbeit macht und dass dies in unserem Haus auch gelebt wird.

Und damit kommen wir zu dem, was uns am meisten am Herzen liegt:

**Unsere Kita soll ein Ort sein, wo sich Ihr Kind und Sie sich als Familie wohlfühlen,  
geprägt von Werten wie Respekt, Toleranz und Achtung.**

Wir heißen Sie in unserem Haus herzlich willkommen und freuen uns, wenn Sie uns offen gegenüber treten.

Andrea Göritz und das Team der

